

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 62 (1975)
Heft: 13

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ben – wie die neue Mathematik z. B. – Dinge also, die ihnen die Möglichkeit der Kontrolle und des Verständnisses entziehen.

Erstaunlich und erschreckend zugleich, dass ausgerechnet in diesem, für die Zukunft so wichtigen Bereich der Erziehung und Bildung der Jugend, die beiden Erziehungspartner Lehrer und Eltern sich oft als feindliche Konkurrenzen gegenüberstehen. Die freundliche Aufforderung «Me muess halt rede miteinander» scheint hier nicht mehr zu genügen. Die Arbeitsgruppe ist dabei, den Ursachen dieser unguten Situation auf die Spur zu kommen mit Hilfe von wissen-

schaftlichen Methoden, Austausch und Analyse von Erfahrungen, Abbau von Vorurteilen und Hemmungen in den eigenen Reihen, Ziel ist u. a. auch die Entwicklung eines Kursmodells für die Lehrerbildung im Blick auf die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Keine Rezeptsammlung also, etwa unter dem Motto «Wie behandle ich die Eltern meiner Schüler», sondern ein echtes Lernmodell für Lehrer, für das Gespräch von Mensch zu Mensch.

Maria Netter, in: Coop,
Nr. 24 vom 12. Juni 1975

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Innerschweizer Erziehungsdirektoren für interkantonale Anerkennung der Primarlehrerdiplome

Die Innerschweizerische Erziehungsdirektoren-Konferenz (IEDK) hat sich zum Vorschlag eines Mitgliedkantons, eine Vereinbarung unter den IEDK-Kantone zur gegenseitigen Anerkennung der Primarlehrerdiplome abzuschliessen, positiv ausgesprochen. Das Konferenzsekretariat wurde beauftragt, einen Textentwurf auszuarbeiten, der den kantonalen Erziehungsräten vorgelegt werden soll. Die Konferenz hielt gleichzeitig fest, dass eine einheitliche Regelung in der gesamten deutschen Schweiz wünschbar wäre.

Zuhanden der kantonalen Regierungen hat die IEDK ferner den Ausbau der Akademischen Studien- und Berufsberatung der Zentralschweiz beantragt. Die in Luzern domizierte und von den IEDK-Kantone getragene akademische Berufsberatung sollte, um ihren interkantonalen Auftrag voll erfüllen zu können, von drei auf vier Beraterstellen erweitert werden.

Zum neuen Leiter des Zentralschweizerischen Schulberatungsdienstes hat die IEDK Dr. Anton Strittmatter, Freiburg, berufen. Strittmatter tritt am 1. September die Nachfolge von Dr. Iwan Rickenbacher an, der die Leitung des Lehrerseminars Rickenbach übernommen hat.

CH: Weissbuch über Lehrer-Repressionen

Linksgerichtete und gewerkschaftliche Lehrergruppen haben ein «Weissbuch» über die «Repression gegen Lehrer in der Schweiz» veröffentlicht. Es resümiert auf knapp 90 Seiten eine Reihe

von «Beispielen für die systematische Eliminierung der kritischen Kräfte nicht nur im Erziehungssektor».

Laut Communiqué der Gewerkschaft Erziehung, Kultur und Wissenschaft (GKEW) ist das «Weissbuch» eine «erste Antwort gegen diese politische Diskriminierung». Auch ohne entsprechende Gesetzesartikel (wie in der Bundesrepublik Deutschland) seien Berufsverbote in der Schweiz «eine nicht mehr abzuleugnende Realität».

ZH: Neues Zürcher Uni-Gesetz wird demokratischer

Zum erstenmal in der Geschichte des Zürcher Erziehungswesens erhält die Universität ein eigenes Gesetz: Erziehungsdirektor Gilgen stellte am 12. Juni die Vorlage für ein Universitätsgesetz vor, die als Rahmengesetz konzipiert ist und für die Zürcher Hochschule vor allem drei wesentliche Neuerungen bringt: eine zentrale Leitung, geführt von einem vollamtlichen «Dauerektor», sodann die Vereinfachung des Instanzentzuges mit gleichzeitiger Schaffung eines Universitätsrates als Bindeglied zwischen Hochschule und Öffentlichkeit sowie die Mitbestimmung aller Universitätsangehörigen.

UR: Urner Junglehrerberatung

Vor geraumer Zeit hat der Urner Erziehungsrat die Einführung der Junglehrerberatung beschlossen und das Rektorat mit der Durchführung beauftragt. Der kantonale Lehrerverein konnte sich aber mit dieser Lösung nicht befrieden und er suchte in mehreren Eingaben, die Junglehrerbe-

ratung neu zu gestalten. In verschiedenen vorbereitenden Sitzungen einer vom Erziehungsrat eingesetzten Arbeitsgruppe konnte nun ein von allen Parteien akzeptierter Vorschlag ausgearbeitet werden, der allerdings – nach Ansicht des Lehrervereins – ein «Minimalprogramm» darstellt. Die Junglehrerberatung umfasst die Junglehrer während der ersten zwei Dienstjahre (die Veranstaltungen sind im ersten Jahr obligatorisch, im zweiten fakultativ), die unpatentierten Aushilfen (für sie sind die Veranstaltungen während der Zeit ihrer Lehrtätigkeit in Uri obligatorisch) und die zugezogenen Lehrkräfte mit Lehrerfahrung (hier bestimmt das Inspektorat die Dauer ihrer Erfassung). Die Junglehrerberatung ist der Erziehungsdirektion unterstellt; dabei übernimmt das Lehrerseminar gewisse Aufgaben. Lehrer mit längerer Lehrerfahrung können im gegenseitigen Einvernehmen zwischen Seminar und Schulinspektorat als Berater zugezogen werden.

NW: Die Projektwahl für die kantonale Mittelschule Nidwalden wurde getroffen

Die kantonale Nidwaldner Mittelschul-Planungskommission hat vor einiger Zeit die Projektierung einer kantonalen Mittelschule auf der nördlich und unterhalb des Kollegiums St. Fidelis in Stans liegenden Winkelhofstatt für Generalplaner und Generalplanergruppen zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Die 18 eingegangenen Projektstudien wurden von einer Fachkommission geprüft und die Gesamtkommission fällte nun Ende letzter Woche ihren Entscheid. Zur Weiterbearbeitung und Ausführung in Aussicht genommen ist die Projektstudie von dipl. Architekt ETH/SIA Roland Mozzati, Luzern. Mit einer Kostensumme von knapp 4,5 Millionen Franken liegt das in seiner Einfachheit gut präsentierende Projekt deutlich unter dem Kostenmittel. – Beabsichtigt ist, das Detailprojekt der Landsgemeinde 1976 zur Krediterteilung vorzulegen.

ZG: Lehrerinnenseminar Menzingen soll höheren Kantonsbeitrag erhalten

Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrat den Antrag, den Beitrag des Kantons an das Lehrerinnenseminar Menzingen zu erhöhen. Durch einen Kantonsratsbeschluss soll festgelegt werden, dass der Kanton inskünftig zum jährlichen Betriebskostenbeitrag von 100 000 Franken, der 1970 vereinbart worden war, noch einen zusätzlichen Beitrag von 1000 Franken pro Schülerin und Jahr ausrichtet; damit würden die höhere Zahl der Schülerinnen und teilweise die eingetretene Teuerung berücksichtigt. Die Direktion des Lehrerinnenseminars «Bernarda» hatte beantragt, den Kantonsbeitrag von 100 000 auf 200 000 Franken zu erhöhen. Durch den vom Regierungsrat

vorgeschlagenen variablen Beitrag würden für das Schuljahr 1975/76 für die im Herbst ermittelten 102 Schülerinnen insgesamt 202 000 Franken ausbezahlt. Der Beschluss soll rückwirkend auf den 1. April in Kraft gesetzt werden.

BS: Initiative «für eine bessere Berufsausbildung»

Ein ausreichendes Angebot von Lehrstellen, staatliche Lehrwerkstätten, Verkürzung der Lehrzeit von vier auf drei Jahre, Erweiterung des Berufsschulunterrichts und ein existenzsichernder Minimallohn für Lehrlinge sind die Hauptforderungen einer Initiative der Progressiven Organisationen Basel (POB) und der Progressiven Lehrlinge Basel (PLB). Solche Initiativen sollen auch in anderen Kantonen lanciert werden.

AG: Starker Mittelschülerzuwachs

Im Kanton Aargau hat die Zahl der Volksschüler in den letzten zehn Jahren von 53 396 auf 67 822 oder um 27 Prozent zugenommen. Weit stärker war jedoch die Entwicklung an den kantonalen Mittelschulen, die ihre Schülerzahlen seit 1964 praktisch verdoppelten. Dies geht aus der jüngsten Aargauer Schulstatistik hervor, die erstmals einen Vergleich mit den Verhältnissen vor 10 Jahren erlaubt.

An den kantonalen aargauischen Mittelschulen stieg die Schülerzahl seit 1964 von 1447 auf 2784 oder um 92 Prozent an. Stark daran beteiligt waren die Lehrerseminarien, die ihren Bestand von nur 576 auf 1230 Absolventen oder um 114 Prozent erhöhten. Zu dieser Entwicklung trug vor allem die starke Dezentralisation der kantonalen Schulen bei.

AG: Initiative für kleinere Schulklassen im Aargau

Eine Initiativgruppe Gewerkschaft Erziehung Aargau hat eine Initiative für kleinere Schulklassen lanciert. Die Anzahl der Schüler pro Klasse in Primar-, Sekundar-, Bezirks- und Berufswahlshulen sowie in den kantonalen Lehranstalten soll 25 nicht überschreiten dürfen. In Gesamt- und Oberschulen soll diese Höchstgrenze 20, in Sonderklassen 14 betragen.

NE: Unterstützung arbeitsloser Seminarabsolventen

Der neuenburgische Staatsrat hat die Gründung eines Ausgleichsfonds zur Unterstützung von Seminaristen beschlossen. Diese werden nach Schulschluss im Juli nicht sogleich eine Stelle finden, was namentlich durch die Aufhebung von etwa 40 Schulklassen bedingt ist, die wiederum durch die Ausgabenbremse bei der Erziehungsdirektion nötig wurde. Aus dem Fonds sollen die ausgebildeten, aber arbeitslosen Lehrer während des Schuljahres 1975/76 unterstützt werden.

GE: Genfer Lehrer unterbrachen Unterricht

Mehrere hundert Genfer Sekundarlehrer haben am 16. Juni den Unterricht ihrer Klassen während einer bis vier Stunden unterbrochen, um so den Forderungen nach kleineren Schulklassen sowie der Wiedereinstellung von 40 entlassenen Aus-hilfslehrern Nachdruck zu verleihen. Der Be-schluss zu dieser Aktion, die auch durch die Ein-

gabe von Petitionen an die Schulbehörden und Briefe an die Eltern ergänzt wurde, ist vom Dachverband der Sekundarschullehrerorganisa-tionen Genfs gefasst worden. Gegen Abend be-gab sich eine Abordnung von etwa hundert Leh-rern zur Schulbehörde, um ihre Forderungen auch mündlich zu erläutern.

Theorie und Praxis in einer schulnahen Lehrerbildung *

Urs Peter Lattmann

1. Problemkontext und Grundgedanke

Beim Nachdenken über das Tagungsthema «Reflektierte Praxis» stehen die beiden Be-griffe Theorie und Praxis im Vordergrund. Dabei ruft das Begriffspaar Theorie–Praxis Bilder und Ausdrücke hervor, wie etwa das Problem der Kluft zwischen Theorie und Praxis in der Erziehung, die Theoriefeind-llichkeit der Lehrer, die Überheblichkeit und unverständliche Sprache der sogenannten Theoretiker oder ganz einfach das gestörte Verhältnis von Theorie und Praxis in der Pädagogik. In der erziehungswissenschaftlichen Literatur finden sich zahlreiche Ab-handlungen zu Fragen des Theorie-Praxis-Verhältnisses, basierend auf verschiedenen Ausgangspunkten und hinsichtlich verschie-dener Zielvorstellungen. Ich werde hier das Problem des Theorie-Praxis-Verhältnisses unter folgenden Aspekten beleuchten:

Ich gehe vom *Grundgedanken* aus, dass Theorie und Praxis in der Pädagogik nicht zwei sich entgegengesetzte Sachverhalte bezeichnen, sondern dass beide wechselseitig aufeinander bezogen sind. Diesen *Grundgedanken des gegenseitigen Bezo-genseins* von Theorie und Praxis in der Päd-agogik werde ich am Beispiel der geistes-wissenschaftlich orientierten Erziehungswis-senschaft illustrieren. Auf diesem Hinter-grund versuche ich aus der Sicht heutiger erziehungswissenschaftlicher Forschung ei-ne entsprechende Beschreibung der Begriffe Theorie und Praxis für die Lehrerbildung

zu erarbeiten. Im Anschluss an diese Kon-kretisierung der Grundidee möchte ich auf Fehlformen und Missverständnisse eines ausgewogenen Theorie-Praxis-Verhältnisses anhand einiger Beispiele aus der gegenwärtigen Lehrerbildung hinweisen.

Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher entwickelte in seinen Vorlesungen aus dem Jahre 1826 zur «Theorie der Erziehung» das Postulat der Dignität der Praxis vor der Theorie. Für Schleiermacher ist Erziehung eine Kunst. Und so wie jede Kunst eine Kunstretheorie erfordert, bedarf auch die Erzie-hung einer Erziehungslehre. Die Erziehungs-lehre ist aber nach Schleiermacher sozusa-gen erst im Nachherein zu entwickeln. Das heisst: Da «die Praxis viel älter als die Theorie» ist, wird die Praxis «nur mit der Theorie eine bewusstere» (1959, 40). Dieser Grund-ge danke Schleiermachers bildet auch bei den Vertretern der geisteswissenschaftlich orientierten Pädagogik immer einen Aus-gangspunkt ihrer pädagogischen Theorie-bildungen. Ich möchte dies hier an einem Beispiel aufzeigen.

Wilhelm Flitner schrieb in seinem 1950 erst-mals erschienenen Werk «Allgemeine Päd-agogik»: «Wo aber das pädagogische Den-ken wirklich in der Situation gründet, da ist es auch praktisch; die theoretische Wahr-heit ist zugleich praktische Wahrheit. Echtes pädagogisches Denken steigt aus dem unmittelbaren Theoretisieren in der Situa-tion des Handelns auf und kehrt, als Klar-heit und Umsicht des Handelns, ins Tun zu-rück» (Flitner 1968, 20).

Mir scheinen für den hier zur Diskussion stehenden Zusammenhang zwei Elemente aus dem zitierten Passus von Bedeutung:

* Referat an der Jahresversammlung der Schweizerischen Seminardirektorenkonferenz in Schwyz vom 9./10. Mai 1975 (siehe «schweizer schule» Nr. 12, S. 415).